# Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **19 (1953)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Cp. PA | 101 | B | 26. 4.— 8. 5. | |
| | 102 | C | 10. 5.—22. 5. | |
| | 103 | D | 11. 1.—23. 1. | Neuhausen |
| | 104 | A | 22. 3.— 3. 4. | |
| Ls. Kp. | 105 | B | 23. 8.— 4. 9. | |
| Cp. PA | 106 | C | 30. 8.—11. 9. | |
| | 107 | D | 18. 10.—30. 10. | Tessin |
| Ls. Kp. | 108 | A | 10. 5.—22. 5. | |
| | 109 | B | 8. 3.—20. 3. | |
| | 110 | C | 22. 11.— 4. 12. | |
| | 111 | D | 15. 11.—27. 11. | St. Gallen |
| | 112 | A | 27. 9.— 9. 10. | |
| | 113 | D | 27. 9.— 9. 10. | St. Gallen |

# Beförderungen im Offizierskorps der Luftschutztruppen auf 1. 1. 54

**Promotions dans le corps des officiers des troupes P. A. au 1. 1. 54**

*Zum Oberst — Au grade de colonel*

| | | |
|---|---|---|
| 07 | 1. 1. 51 | Mischler Christian, Thun |

*Zum Oberstleutnant — Au grade de lieutnant-colonel*

| | | |
|---|---|---|
| 95 | 1. 6. 44 | Larue Emile, Genève |
| 98 | 17. 2. 39 | Grossenbacher Hans, Olten |
| 08 | 1. 10. 37 | König Walter, Biel |

*Zum Major — Au grade de major*

| | | |
|---|---|---|
| 06 | 31. 12. 42 | Schriber Werner, Altdorf |
| 03 | 31. 12. 44 | Bader Adolfo, Lugano |
| 02 | 31. 12. 44 | Brechtbühl Hans, Zürich 8 |

*Zum Hauptmann — Au grade de capitaine*

| | | |
|---|---|---|
| 08 | 31. 12. 34 | Kindler Max, Bern |
| 10 | 31. 12. 45 | Meyer Leopold, Zürich |
| 20 | 31. 12. 45 | Saluz Carlo, Bern |
| 19 | 31. 12. 46 | Hugentobler Josef, Brugg |
| 08 | 31. 12. 48 | Kaiser Willy, Olten |
| 11 | 31. 12. 48 | Boiteux André, Aubonne |
| 11 | 31. 12. 48 | Trachsel Johann, Menziken |
| 13 | 31. 12. 48 | Hänni Charles, Bern |
| 14 | 31. 12. 48 | Zirn Hans, Luzern |
| 13 | 30. 6. 49 | Herzog Ulrich, Zürich |
| 12 | 31. 12. 49 | Hofstetter Guido, Arbon |
| 24 | 1. 1. 50 | Kürsteiner Willy, Aesch |

*Zum Oberleutnant — Au grade de premier-lieutenant*

| | | |
|---|---|---|
| 01 | 13. 8. 42 | Steiner Jacques, Lausanne |
| 20 | 7. 7. 45 | Züst Emil, Altdorf |
| 17 | 7. 9. 46 | Bossart Hermann, Birsfelden |
| 26 | 25. 10. 47 | Streit Paul, Uebeschi |
| 22 | 2. 10. 48 | Rathgeb Edgar, Thun |
| 26 | 2. 10. 48 | Mühlethaler Willy, Aarau |
| 26 | 2. 10. 48 | Schellenbaum Fritz, Winterthur |
| 26 | 2. 10. 48 | Zweifel Johann Peter, Glarus |
| 27 | 2. 10. 48 | Keller Martin, Basel |
| 27 | 2. 10. 48 | Ribi Edgar, Basel |
| 27 | 2. 10. 48 | Schenker Kilian, Dulliken |
| 28 | 2. 10. 48 | Suter Werner, Baar |
| 27 | 9. 10. 48 | Oppliger Pierre, Morges |
| 27 | 23. 10. 48 | Kramer Eugen, Spiegel BE |
| 26 | 23. 10. 48 | Linder Hugo, Aarwangen |
| 27 | 23. 10. 48 | Hügin Peter, Muttenz |
| 25 | 13. 11. 48 | Erb Walter, Schalchen-Wildberg |
| 27 | 9. 4. 49 | Fraefel Martin Peter, Bischofszell-Nord |
| 27 | 9. 4. 49 | Lüscher Erhard, Fislisbach |
| 27 | 9. 4. 49 | Bösiger Peter, Bern |
| 27 | 9. 4. 49 | Oesch Friedrich, Genève |
| 27 | 4. 6. 49 | Mayer Quirin, Basel |
| 28 | 4. 6. 49 | Bandlin Rolf, Ostermundigen |
| 13 | 9. 7. 49 | König Rudolf, Riehen |
| 14 | 9. 7. 49 | Kohler Peter, Bern |
| 14 | 9. 7. 49 | Maggiorini Renato, Basel |
| 14 | 9. 7. 49 | Trautmann Willy, Zürich |
| 16 | 9. 7. 49 | Bälli Werner, Wesen SG |
| 16 | 9. 7. 49 | Lienhard Hans, Kilchberg ZH |
| 16 | 9. 7. 49 | Schaad Hans, Basel |
| 17 | 9. 7. 49 | Jenny Werner, Bern |
| 08 | 9. 7. 49 | Senn Alfred, Gümligen |
| 20 | 9. 7. 49 | Schmid Eugen, Erlinsbach |
| 17 | 12. 11. 50 | Brun Emil, Luzern |
| 13 | 12. 11. 50 | Eggmann Otto, Langnau i. E. |
| 09 | 20. 5. 51 | Jenni Hugo, Bern |

*(Mitgeteilt von der A+L)*

## *Kleine Mitteilungen*

### Verwendung von Offizieren der Ls. Trp.

Der Bundesrat hat beschlossen, die aus den früheren örtlichen Luftschutzformationen stammenden Motorfahrer-offiziere, Quartiermeister und Angehörige des Sanitätspersonals der Luftschutztruppen gleich wie in allen übrigen Fällen zu der entsprechenden Truppengattung zu versetzen. Sie können aber nach wie vor nur bei den Luftschutztruppen eingeteilt werden. Nach Erreichen des Landsturmalters können Offiziere, die aus den früheren örtlichen Luftschutzformationen stammen, auch in Mobilmachungsstäbe sowie auch in anderer Funktion als derjenigen eines Luftschutzoffiziers in Stäbe des Territorialdienstes, die Aerzte ebenfalls in Militärsanitätsanstalten eingeteilt werden. Die an der Luftschutzmusterung 1951 hilfsdiensttauglich befundenen oder dienst-

tauglich erklärten, jedoch nicht in die Luftschutztruppen übernommenen Leute bleiben im Luftschutzhilfsdienst. Spezialärzte können ausnahmsweise auch in den Sanitätshilfsdienst (Militärsanitätsanstalten) versetzt werden.

### Aspekte amerikanischer Atombomben

#### Was tun wir?

Die Beurteilung der Anwendungs- und Wirkungsmöglichkeiten von Atombomben hat seit deren Vorhandensein in den USA gehörige *Wandlungen* erfahren. Unmittelbar nach den Einsätzen in Japan glaubte man, gleichsam einen Schlüssel zum Weltfrieden durch das Mittel dieser machtvollfürchterlichsten Zerstörungswaffe gefunden zu haben. Diese Einstellung begann sich jedoch schon nach dem Bekanntwerden des russischen Mitbesitzes über diese unheilvollen Kräfte gründlich zu wandeln. In Amerika begann man sich deshalb auf die grosse Verwundbarkeit der dortigen Städte und Industrieanlagen zu besinnen und mögliche Schutzmassnahmen zu suchen.

Gleichzeitig entwickelte man aber stärkere Atombomben, um auf jeden Fall den Vorsprung gegenüber dem Ausland zu halten. So unterscheidet man bereits die ersten Atombomben mit einem Zerstörungsbereich im Radius von 1,6 km und jetzige Konstruktionen von doppelter Flächenwirkung. Der letzten, am 17. März 1953 mit der 35. amerikanischen Explosion begonnenen Versuchsserie hat man durch Fernsehübertragungen eine besondere Publizität gegeben, um *die Bevölkerung aufzurütteln,* rechtzeitig an ihre Schutzvorbereitungen zu denken. Denn eine der Erfahrungen, welche sich aus der grossen Luftschutzübung vom 13. Dezember 1952 in Neuyork ergeben hat, war die, dass die allerwenigsten Strassengänger der Warnung zum Aufsuchen von Schutzräumen nachgekommen sind, und dies trotzdem mit dem supponierten Abwurf einer Atombombe mit entsprechend grossen Opfern und Schäden gerechnet wurde.

Im begreiflichen Bestreben, wirksame Schutzvorkehren dem Publikum drastisch vor Augen zu führen, wurde bei der letzten Explosion in Wort, Schrift, Bild und Ton *praktische Aufklärung* betrieben. Dabei bestätigte sich die Erfahrungstatsache, dass auch verhältnismässig nahe dem Explosionszentrum gelegene unterirdische Schutzräume unversehrt blieben, während Versuchshäuser in drei- und mehrfacher Entfernung mehr oder weniger stark beschädigt oder gar völlig zerstört wurden. Dieses Ergebnis wird allgemein verständlich, wenn man bedenkt, dass die bisher eingesetzten Atombomben hoch über und nicht auf oder im Erdboden zur Explosion gebracht wurden.

Die Erkenntnis, dass es einen *wirksamen Schutz* gegen Atombomben gibt, ist in der Schweiz nicht neu. Schon 1949 wurden durch die von jedermann käuflichen baulichen Richtlinien der Abteilung für Luftschutz dazu entsprechende Erläuterungen gegeben. Sie spielten auch ihre Rolle bei der Beschlussfassung der eidgenössischen Räte über das 1951 in Kraft gesetzte Schutzraumobligatorium für Neubauten. Leider ist die logische Ausdehnung des Schutzraumbaues auf bestehende Häuser noch nicht so allgemein verwirklicht worden, wie es zweckmässig und wünschbar wäre. Immerhin werden nach der jetzigen Rechtslage die Beiträge von Bund, Kantonen und Gemeinden im Umfange von 30 % auch an freiwillig errichtete Schutzräume in Altbauten gewährt.

Es bleibt in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass der Schutz der Bevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall sowohl im In- wie im Ausland nur durch ein *sinngemässes Zusammenwirken* jedes einzelnen mit den zuständigen Behörden rechtzeitig so gefördert werden kann, dass er im Notfall auch bestmöglichst funktioniert. *a.*

### Brandbombeneinsatz im nächsten Krieg

Im Oktoberheft 1951 des «Combat Forces Journal» befasst sich der amerikanische Brig.-General A. M. Prentiss eingehend mit den verschiedenen Arten von Brandbomben, ihrer Entwicklung im letzten Weltkrieg, der Treffererwartung bei Abwürfen und ihrer strategischen Bedeutung, um am Schluss die Frage aufzuwerfen, ob damit zu rechnen sei, dass in einem künftigen Krieg neben der Atombombe auch noch Brandbomben eingesetzt werden.

Als Substanzen der Brandbomben wurden im letzten Weltkrieg im wesentlichen Thermit, Magnesium und «Festes Oel» («solid oil») verwendet. Das letztere wurde zuerst durch eine Verseifung von Gasolin (saponification of gasoline) in Methyl-Methacrylat und später in einer Mischung von Aluminium-Naphtenat und Kokosnussfetten (= Napalm) hergestellt.

Der Abwurf von Brandbomben durch die Alliierten hatte sowohl in Deutschland wie auch in Japan verheerende Auswirkungen und trug wesentlich zu ihrem Siege bei. Als Beispiel sei auf Hamburg hingewiesen, wo durch die drei alliierten Grossangriffe im Juli 1943 von den 1,68 Millionen Einwohnern 750 000 obdachlos und rund 60 000 getötet wurden.

Obwohl die Atombombe an sich die grössere Zerstörungskraft hat, werden in einem zukünftigen Krieg vor allem aus drei Gründen Brandbomben wiederum in hoher Zahl verwendet werden: 1. werden die dannzumal vorhandenen Atombomben nicht ausreichen, um damit alle wichtigen Ziele bombardieren zu können; 2. sind Brandbomben im Vergleich zu den Atombomben leicht in grossen Mengen herstellbar und 3. kann der Einsatz von Brandbomben ohne Schwierigkeiten jedem Ziel angepasst werden. Der Verfasser warnt aus diesen Gründen davor, die Zivilverteidigung einseitig nur auf die Abwehr von Angriffen durch Atombomben auszurichten.

*Pf.*

### Guerre atomique et guerre des gaz, danger et protection

La protection individuelle contre les gaz consiste en port de masque hermétique et de vêtements, gants et chaussures étanches. La respiration à travers un mouchoir imbibé d'eau alcalinisée protège jusqu'à un certain point (bicarbonate de soude, eau savonneuse). En cas d'attaques, il y aura vraisemblablement 50 % de personnes gravement atteintes. Leur action étant de courte durée, l'évacuation définitive de la population n'est pas nécessaire. Les tests chimiques une fois faits, les habitants pourront rapidement réoccuper la zone dangereuse, prétend le Prof. J. Moisin (Louvain) dans une conférence aux *Journées médicales* 1951 à Bruxelles (v. *Bruxelles-Médical* n° 51, 1951. L'auteur ne sousestime pas la valeur de ces armes au point de vue psychologique. Elles coûtent infiniment moins cher que la bombe atomique. C'est ce qui pourrait pousser l'ennemi à songer à son emploi.

Guerre atomique, guerre bactériologique, guerre des gaz, hallucinations modernes, sont la rançon du progrès. Mais les progrès sont bilatéraux. L'homme s'est toujours défendu par son intelligence et son sang-froid contre tout danger nouveau. Dans le cas présent, on voit que savoir et prévoir sont nos meilleures armes. La médecine trouvera vraisemblablement un conterpoison actif des radiations, comme elle en a trouvé pour les gaz. Il faudra alors imaginer d'autres moyens pour épouvanter les foules. *r.*